

Spuren der NS-Geschichte in Köln

Das EL-DE-Haus



Eingang zum EL-DE-Haus, Foto: Rheinisches Bildarchiv, Marion Mennicken

Im EL-DE-Haus, benannt nach den Initialen des Bauherren Leopold Dahmen, befand sich von 1935 bis 1945 der Sitz der Kölner Zentrale der Geheimen Staatspolizei (Gestapo). Der Keller wurde als Hausgefängnis mit insgesamt zehn Zellen genutzt.

Heute befinden sich im EL-DE-Haus eine Gedenkstätte und eine Ausstellung zur Geschichte des Hauses und der NS-Zeit in Köln. In den ehemaligen Zellen im Keller sind noch über 1800 Wandinschriften von Gefangenen aus den Jahren 1943 – 1945 erhalten. Auf der Internetseite www.nsdok.de könnt ihr euch darüber informieren und sogar einen virtuellen [360-Grad-Rundgang](#) durch das Haus machen. Eine Anleitung dazu findet ihr [hier](#).

Die Geschichte von Hans Weinsheimer

Hans Weinsheimer war einer der Gestapo-Häftlinge – ein Einzelschicksal, das auf der [Website des NS-Dok](#) dokumentiert wird: Er verbrachte als 15-Jähriger mehrere Wochen in Gestapohaft. Sein Vater war im Widerstand aktiv und Hans hatte ihm dabei geholfen, Flugblätter zu verteilen. Außerdem hatte er Kontakt zur Bündischen Jugend und zu den Edelweißpiraten.

Hans wurde Ende 1943 verhaftet und verbrachte zwei Tage im Keller des EL-DE-Hauses. Anfang 1944 griff ihn die Kölner Gestapo erneut auf und er kam für mehrere Wochen in die Gestapohaft. Anschließend wurde er bis kurz vor dem Einmarsch der Amerikaner noch in Brauweiler sowie im Zuchthaus Butzbach inhaftiert, obwohl ihm die Gestapo nichts nachweisen konnte.



EL-DE-Haus, Gedenkstätte, Gestapogefängnis, Foto: RBA, Marion Mennicken

Die Inschrift

Im Keller des EL-DE-Hauses hinterließ Hans zwei Wandinschriften. Eine davon lautet:

»Wenn keiner an dich denkt, deine Mutter denkt an dich.«

Hans Weinsheimer hat den Historikern des NS-Dokumentationszentrums im Jahr 1989 ein langes Interview gegeben. Darin schildert er auch die Hintergründe der obigen Inschrift:

»Meine Mutter kam immer jeden Abend, so zwischen neun und zehn Uhr. Da klopfte sie an das Fenster – die wusste genau, wo ich saß. Und da sagten die anderen schon: ›Da Hans, Deine Mutter ist da.‹ Man konnte durch das Fenster miteinander sprechen. Es waren ja zwei Fenster und an dem vorderen Fenster war an der Seite ein Loch drin. Manchmal gab meine Mutter auch Butterbrote ab. Das dauerte dann so zehn Minuten bis zur Viertelstunde, dann wurde die Tür aufgemacht – ›Weinsheimer!‹ – ›Ja.‹ – ›Ihre Mutter war da, die hat Ihnen ein paar Butterbrote gebracht.‹ Dann kriegte ich die.«

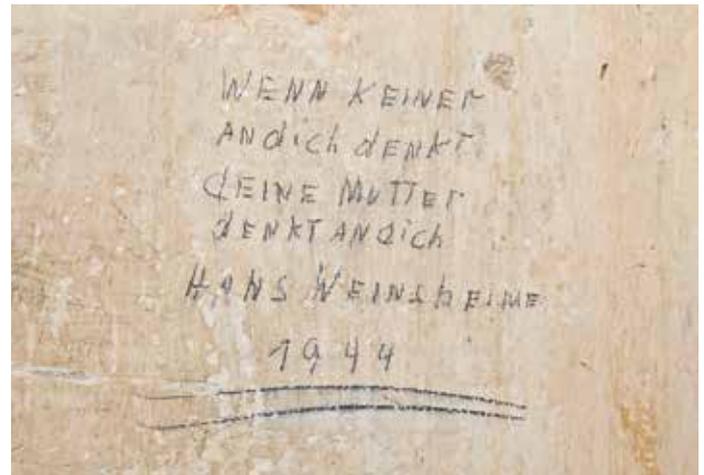
Warum Hans Weinsheimer bevorzugt behandelt wurde, ist unklar. Vielleicht lag es an seinem Alter, vielleicht daran, dass er als Deutscher einsaß. In der Regel erging es den Häftlingen – zu dieser Zeit vor allem ausländische Zwangsarbeiter – viel schlechter. Sie waren auf engstem Raum unter miserablen hygienischen Bedingungen eingesperrt. Viele wurden gefoltert und geschlagen. Zum Kriegsende wurden mehrere hundert Häftlinge im Innenhof des EL-DE-Hauses erhängt.

museenkoeln

4-Wörter-Gedicht

Schreibe ein kurzes Gedicht aus nur vier Wörtern!

1. Überlege, was du an Hans Weinsheimers Geschichte besonders in Erinnerung behalten hast oder was dir besonders wichtig erscheint. Betrachte auch die Inschrift von Hans Weinsheimer. Welche Gefühle und Gedanken löst sie in dir aus?
2. Finde 4 Wörter, die deine Meinung und deine Gefühle zu Hans Weinsheimers Geschichte am besten ausdrücken.
3. Verfasse ein 4-Wörter-Gedicht, indem du deine Wörter auf die passenden Linien schreibst.



EL-DE-Haus, Gedenkstätte Gestapogefängnis: Inschrift in Zelle 1, Foto: RBA, Anna C. Wagner

1	.....	
1	.....	und	2
2	.....	
2	.....	und	3
1	.....	
1	.....	und	2
		
und	3		
und ein/eine	4		

museenkoeln

Das kannst du tun: Spuren suchen

Nach Spuren der NS-Zeit kannst du an jedem Ort – und auch von zuhause aus suchen. Hier erhältst du ein paar Ideen, die überall umsetzbar sind:

Verfolgung und Erinnerung im städtischen Raum – Die Stolpersteine:

Im Rahmen des 1992 gestarteten Projektes erinnert der Künstler Gunter Demnig mit »Stolpersteinen« vor den ehemaligen Wohnhäusern NS-Verfolgter an deren Schicksal.

Finden sich in der Nähe deines Wohnhauses, in deinem Stadtviertel oder in der Nähe deiner Schule solche »Stolpersteine«? Über die Seite www.nsdok.de kannst du in den verschiedenen Kölner Stadtvierteln oder Straßen nach dort verlegten Stolpersteinen suchen.

Schreibe die Namen und Daten zu den Verfolgten heraus. Was erfährst du über die Menschen?

Schau dir auch die Fotos des Wohnhauses an. Du kannst dafür auch google-Maps nutzen:

Steht das damalige Wohnhaus noch?

Wie sieht es aus und was sagt es dir über die Lebensbedingungen der Menschen?

Durch eine online-Recherche kannst du noch mehr über das damalige Leben in »deinem« Viertel herausfinden.

Weitere Informationen bietet auch die Website des [NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln](http://www.nsdok.de).

Das Leben während der NS-Zeit – Kölner ZeitzeugInnen erinnern sich:

Auch durch persönliche Erinnerungen von ZeitzeugInnen können wir viel über das Leben während der NS-Zeit erfahren. Auf der Website www.eg.nsdok.de findest du zahlreiche Videointerviews mit Kölnerinnen und Kölnern.

Über die »Themen« kannst du auch hier nach [Stadtvierteln](http://www.eg.nsdok.de) suchen. Ist das Viertel dabei, in dem du lebst?

Höre dir die verschiedenen Videoauszüge rechts an und vergleiche sie:

Was erfährst du über das damalige Leben in dem Stadtviertel?



Projekt „Erlebte Geschichte“ auf der Website des NS-Dok www.museenkoeln.de/ns-dokumentationszentrum



Themensuche im Projekt „Erlebte Geschichte“ auf der Website des NS-Dok www.museenkoeln.de/ns-dokumentationszentrum